

## **Protokoll der 17. Sitzung**

der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ am Donnerstag, dem 17. Juni 1996; Beginn: 10.00 Uhr; Berlin, Lichtenberger Congress Center, Normannenstraße 22; Vorsitz: Abg. Rainer Eppelmann.

Öffentliche Anhörung zu dem Thema

## **Die Herausforderungen des Aufarbeitungsprozesses und die Situation der Aufarbeitungsinitiativen sechs Jahre nach der Wiedervereinigung**

### **Inhalt**

#### **Eröffnung**

Rainer Eppelmann ..... 5

#### **Vortrag**

Die Situation von Aufarbeitungsinitiativen sechs Jahre nach der Wiedervereinigung

Michael Stognienko ..... 8

#### **Berichte von Aufarbeitungsinitiativen** ..... 13

Heinrich-Theissing-Institut/Schwerin (Bernd Schäfer) – Gedenkstätte für die Opfer politischer Gewalt Magdeburg Moritzplatz (Annegret Stephan) – Bürgerkomitee Sachsen-Anhalt (Harald Wernowsky) – Initiative Lager Mühlberg e.V. (Günther Rudolph) – Verband ehemaliger Rostocker Studenten (Dr. Hartwig Bernitt) – Bürgerkomitee 15. Januar/Berlin (Hans Schwenke) – Antistalinistische Aktion Berlin Normannenstraße/ASTAK (Jörg Drieselmann) – Bürgerkomitee Leipzig/Museum in der „Runden Ecke“ (Konrad Taut) – Unabhängiger Verein zur historischen, politischen und juristischen Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit e.V./UVA Rostock (Reinhardt Thomas) – Jenaer Geschichtswerkstatt e.V. (Renate Ellmenreich)

**Diskussion** ..... 31

#### **Vortrag**

Die Herausforderungen des Aufarbeitungsprozesses

Curt Stauss ..... 48

**Podiumsgespräch** ..... 54

Martin Michael Passauer – Jörn Mothes – Rainer Eckert

<b>Diskussion</b> .....	61
-------------------------	----

## **Anhang**

Diskussion mit Zuhörern während zweier Sitzungsunterbrechungen .....	78
--	----

**Vorsitzender Rainer Eppelmann:** Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich begrüße Sie alle zu der öffentlichen Anhörung der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ des Deutschen Bundestages. Kurz gesagt: Enquete-Kommission „Deutsche Einheit“. Die heutige Veranstaltung steht unter dem Titel „Die Herausforderungen des Aufarbeitungsprozesses und die Situation der Aufarbeitungsinitiativen sechs Jahre nach der Wiedervereinigung“. Wir haben für die heutige Veranstaltung Ort und Termin ganz bewußt ausgewählt. An dem Ort, an dem wir uns heute mit der Aufarbeitung der SED-Diktatur beschäftigen werden, haben früher die Helfer des Mielke-Imperiums gegessen, die die Öffentlichkeit und das Licht scheuten wie der Teufel das Weihwasser. Heute ist dieser Ort die Tagungsstätte von Mitgliedern demokratischer Parteien, und zu dieser Veranstaltung hat jedermann Zugang.

Der heutige Tag, der 17. Juni, ist mehr als nur ein symbolisches Datum. Vor 43 Jahren sind hier in Berlin und an anderen Orten viele Menschen gegen das SED-Regime aufgestanden und auf die Straße gegangen. Sie kämpften damals für mehr als nur für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Sie wollten Demokratie statt Parteidiktatur, Freiheit statt Unterdrückung, Einheit statt Trennung und Teilung. Man skandierte den Ruf „Kollegen reiht Euch ein – wir wollen freie Menschen sein“. Dieser Aufstand brach unter den sowjetischen Panzern und den Salven aus den Maschinengewehren der kasernierten Volkspolizei zusammen. Allein bis zum 30. Juni 1953 wurden mehr als 6.000 Menschen festgenommen. Viele von ihnen wurden zu langen Haftstrafen und zu Zwangsarbeit verurteilt. Sie mußten berufliche Nachteile hinnehmen. Sie wurden am beruflichen Fortkommen gehindert. Manche von denen, die damals dabei waren, leben noch unter uns. Einige sind heute hier im Saal.

Im Laufe der nachfolgenden Jahrzehnte hat die zweite Diktatur in Deutschland ihr schlimmes Treiben fortgesetzt und Tausende von Menschen bespitzelt, gegängelt, inhaftiert. Fast alle der knapp 18 Millionen Mitmenschen, die in diesem System leben mußten, haben ihre Erfahrungen in dieser DDR und in dieser Zeit machen müssen. Wir stehen heute vor der Aufgabe, die Folgen der zweiten Diktatur in Deutschland zu überwinden. Gerade dazu ist es notwendig, dieser lange zurückliegenden Ereignisse zu gedenken. Einem Volk, das sich nicht mit seiner Vergangenheit, mit seiner Geschichte befassen will, geht es so wie einem Menschen, der aus seinem eigenen bisherigen Leben keine Lehren ziehen will. Er riskiert, daß er immer wieder dieselben Fehler macht. Aber welcher kluge Mensch, welches kluge Volk verhält sich so oder sollte sich so verhalten und faßt immer wieder an dieselbe heiße Ofentür, an der man sich die Finger schon einmal kräftig verbrannt hat.